

		wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung	
0.	Verkehr - Rahmenbedingungen		wechselnde, z.T. sehr schmale Querschnitte (insgesamt zwischen 4,00m und 6,50m), Längesgefälle, unmittelbar anschließende Böschungen, Großbaumbestand / Wurzelbereiche und Kronentraufbereiche in die "Fahrbahnen" hineinreichend, historische Struktur, Denkmalbereich, touristischer Schwerpunkt		
0.	Verkehr - Grundsatz		Mischflächen (unter 400 KFZ / h): Ausschilderung als verkehrsberuhigter Bereich, Tempo 20 kann festgelegt werden, Zufahrt nur für Anlieger mit Genehmigung, Parken nur in gekennzeichneten Flächen, die Fahrgasse sollte zwischen 3,00m und 4,50m sein, kein Einrichtungsverkehr, kein Rechts vor Links, niveaugleicher Ausbau, gegenseitige Rücksichtnahme, Vorrang für Fußgängerverkehr		
			Konflikte: Fußgänger / Radverkehr, Sehbehinderte und Rollstuhlfahrer / PKW-Verkehr	Weiterverfolgung Mischprinzip, Prüfen der Flächenverteilungen, um Konflikte zu minimieren, Abstimmung mit Verkehrsbehörde	
			Trennprinzip: Fahrbahn Zweirichtungsverkehr 5,50m (4,75m), Einbahnstraßen 3,50m (3,00m), Gehweg 2,50m, Borde und Rinnen	aufgrund der geringen Querschnitte keine ausreichend breiten Gehwege als Nebenanlagen errichtet werden (Westseite und Patschengang: kein befestigter Gehweg aufgrund des Großbaumbestandes, zum Steintor geringer Querschnitt, Engstellen am Museum)	
1.	Verkehr	1.1.	Parkplätze für Autos	keine Ausweisung von zusätzlichen Stell-, Parkplätzen möglich, außer im Bereich Kita und Domprobstei, dort Kurzzeitparkplätze (Pkws mit Behindertenparkausweis dürfen auch an anderen Stellen auf dem Domhof parken, sofern Sie nicht den fließenden Verkehr behindern und verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen ist), der Busparkplatz an der Reeperbahn ist nicht Teil der Maßnahme und steht nicht zur Disposition.	Ausweisung Kurzparkplätze, keine Ausbildung der Achse Museum Kita als Weg, damit keine Verlegung der Treppe, Parkplätze als Kurzparkplätze im Bereich Kita / Pastorat beibehalten, Zufahrtsbeschränkungen einrichten (nur für Anlieger mit Genehmigung), Abstimmung mit Verkehrsbehörde
		1.2.	Öffentliche Toilettenanlage zu klein	Im Rahmen der weiteren Planung (Bauleitplanung erforderlich) muss geprüft werden, welchen Flächenanteil die geplante WC- Anlage einnehmen kann, die Herstellungskosten müssen den eingeplanten Kosten gegenübergestellt werden.	Im Bereich Busparkplatz / Umfeld Ruderakademie wurden verschiedene alternative Standorte für die neue Anlage untersucht, ein Standort auf dem Parkplatz wird ausgeschlossen aufgrund denkmalpflegerischer Belange, der Nutzungen für Busse und temporär durch die Ruderakademie sowie Blickachsen und Wegebeziehungen. Ein Standort im Bereich des vorhandenen Trafos ist aufgrund der Böschung, die Abgrabungen und Stützwände erfordern würde (Kosten!), des erforderlichen Eingriffs in bestehende Grünstrukturen und der unmittelbaren Nachbarschaft zum Haus Mecklenburg auszuschließen. Der vorgeschlagene Standort am Weg zum See fügt sich städtebaulich zwischen Jugendherberge und Ruderakademie ein, er wird in der weiteren Planung in Bezug auf eine geeignete Anlagengröße untersucht.
		1.3.	Keine Kiss & Go-Zone für die Kita	siehe 1.1.	keine Kiss&Go-Zone
		1.4.	Behindertenparkplätze für Dom und Friedhof an der barrierefreien Zuwegung	Am Patschengang können keine Behindertenstellplätze ausgewiesen werden, da die befestigten Flächen somit verbreitert werden müssten. Die Flächenbefestigungen können nicht bis dicht an die Bestandsbäume heran geführt werden (Konflikte im Wurzel- und Kronentraufbereich der Bäume gemäß Baumgutachter). Eine Wendemöglichkeit für die Pkw's steht hier ebenfalls nicht in Aussicht.	behindertengerechte Stellplätze können hier nicht eingeordnet werden
		1.5.	Einbahnstraßenregelung	im verkehrsberuhigten Bereich nicht zulässig	keine Einbahnstraßenregelung
		1.6.	Mahnmal soll durch Fußweg weiter erreichbar sein	vorzugsweise kein Weg	die Möglichkeit wird im Zuge der weiteren Planung betrachtet, denkbar wäre eine Befestigung mit Trittplatten bis zum Mahnmal

	wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung
1.7.	Verkehrstrennung: zusätzliche Gehwege trotz Mischverkehrsflächen	Trenn- und Mischprinzip dürfen nicht vermischt werden, die räumliche Situation lässt zudem keinen Platz dafür (StVO, RAST 06)	zusätzlicher Gehbereich im Westen durch wassergebundene Flächen wird erhalten, Konflikt: die Flächen liegen z.T. auf Privatgrundstücken
1.8.	barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang, Bänke sind hier / vor der Mauer am Löwendenkmal nicht sinnvoll	Soweit technisch umsetzbar wird eine möglichst direkte barrierefreie Zuwegung zum Dom geplant. Die Bänke entfallen an dieser Stelle.	Die barrierefreie Zuwegung zum Dom wird über eine Rampe mit max. 6% Längsneigung und Zwischenpodeste, die zur östlichen Dompforte führen, geplant. Damit wird die vorhandene Fußgängerführung weitgehend beibehalten.
1.9.	geschnittenes Pflaster für Querungsbereiche		ist vorgesehen
1.10.	einheitliches Erscheinungsbild Wege / Wegeverbindungen verbessern		1. unbefestigte Wege: einheitlich wassergebunden analog Seepromenade (Material: Sabalith gelb) 2. befestigte Wege / Gehbänder: einheitliches Material aus Granitplatten oder geschnittenem Granitpflaster
1.11.	Treppenanlage neu an vorgesehener Stelle/ durch Rampe ergänzen?	Die Treppenverlegung ist nur sinnvoll im Zusammenhang mit der begehbaren Ost-West-Achse zwischen Museum und Kita. Diese Variante wird nicht weiterverfolgt.	Die vorhandene Treppe wird nicht versetzt. Es wird geprüft, ob sie im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht rückgebaut werden muss.
1.12.	diagonaler Weg auf dem Palmberg von Ruderakademie kommend Richtung Kreismuseum erhalten	möglich, aber eine barrierefreie/-arme Anbindung an die südliche Straße Domhof ist aufgrund des vorhandenen Baumbestandes schwierig (sollte aber aufgrund der Erkenntnisse aus der Bürgerbeteiligung erneut diskutiert werden, um das einfachere Erreichen des Kreismuseums zu ermöglichen)	wird weiter planerisch in der Gesamtaufgabe betrachtet und vorzugsweise als barrierearmer Zugang zur Rampe angelegt
1.13.	Einfassung der Wege mit Cortenstahl / keine Einfassung mit Stahlschienen	Die Entscheidung, ob und welche Einfassung für die wassergebundenen Wege vorgesehen wird, erfolgt in den nächsten Planungsschritten in Abhängigkeit der Lage der Wege zu den Bestandsbäumen. Durch den Einbau einer Wegebegrenzung muss tiefer in das Erdreich eingegriffen werden, was ggf. zu Konflikten mit Wurzeln führen kann. Ggf. wird deshalb auf eine Einfassung verzichtet. Wenn Einfassungen möglich sind, dann sollen diese mit Stahlschiene erfolgen, da sie dezent und unaufdringlich sind. Eine partielle Einfassung der Wege in machbaren Bereichen soll untersucht werden.	wird weiter planerisch in der Gesamtaufgabe betrachtet und in Abstimmung mit Gartendenkmalpflege und Baumgutachter entschieden
1.14.	Wege auf dem Palmberg erhalten	Die Wegführung auf dem Palmberg wird im weiteren Planungsverlauf konkretisiert. Die Hinweise aus der Beteiligung werden geprüft und berücksichtigt.	wird weiter planerisch in der Gesamtaufgabe betrachtet
1.15.	Gewählter Standort der WC-Anlage	siehe 1.2	d.h. alternativer Standort siehe 1.2

		wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung
<b>2. Gestaltung</b>	2.1.	Sichtachse Ost - West	Der Palmberg wurde 2019 mit den angrenzenden Alleen und dem Mahmal "Kreuz des Ostens" unter Denkmalschutz gestellt. Gut erlebbar und sichtbar sind die Baumachsen und ein Teil der Wegeführung, die durch historische Karten und Abbildungen belegt werden können. So zeigt eine Abbildung von 1738 den Palmberg mit umgrenzender Wegeführung und einer starken Ost-West-Achse vom Herrenhaus ausgehend. Historisches Kartenmaterial von 1832 und 1767 stellen deutlich den "Dreistrahl" in der Wegeführung dar, ausgehend vom Herrenhaus. Eine Karte von 1672 zeigt das Areal des heutigen Palmbergs mit einem Netz aus Wegen, die scheinbar wahllos über die Fläche führen. Auch hier ist die Ost-West-Wegebeziehung deutlich ablesbar. Auch wenn der räumliche Bezug und die Blickachse durch die Bebauung der Kita nicht mehr gegeben ist, sprechen die Alleen und damit auch die Wegeführungen kulturhistorische Werte an, die es zu bewahren gilt.	Die Betonung der Ost-West-Achse ist maßgebliches Gestaltungsmittel auf dem Palmberg. Die Betonung dieser Achse kann mit Hilfe von Frühblühern ausreichend deutlich gemacht werden. Auch, um den sensiblen Baumbestand schützen und erhalten zu können, wird auf die Verlegung von Granitplatten in dieser Achse verzichtet.
	2.2.	Granitplatten als Betonung	siehe 2.1.	siehe 2.1.
	2.3.	Frühblüher als Betonung	siehe 2.1. & 4.8.	siehe 2.1. & 4.8.
	2.4.	wenn Treppe kommt, auf 1 Parkplatz verzichten		Empfehlung für Verzicht auf Treppenanlage siehe 1.11
	2.5.	Verkehrsflächen/ Gehweg / Parkplätze deutlich visuell trennen	im Mischprinzip möglich	Konzept und Details werden in der weiteren Planung bearbeitet und Hinweise der Bürger auf Machbarkeit hin untersucht
	2.6.	Blickachse zum Dom erhalten/ herausstellen	siehe 4.4.	siehe 4.4.
	2.7.	Ost-West-Achse: keine Platten, keine Beleuchtung	siehe 2.1. & 3.6.	siehe 2.1. & 3.6.
	2.8.	Achsenkreuz auf dem Palmberg anlegen, um Blickbeziehung und Stellung des Doms herauszuarbeiten	Aus dem historischen Kartenmaterial und der Geschichte des Ortes ist die gewünschte Nord-Süd-Achse nicht ablesbar. Die Position / Lage des Doms sollte aber heraus gestellt werden und sich in der Gestaltung wiederfinden.	Lage der vorgesehene Baumachsen am nördlichen Dreistrahl werden weiter geprüft, um Blickachse herzustellen.
	2.9.	Sockel Kreuz des Ostens erneuern		Eine mögliche Restauration des Sockels ist nicht Teil der Maßnahme.
	2.10.	paralleler Weg auf dem Palmberg zum westlichen Weg (Straße) nicht wichtig	Das Gartendenkmal Palmberg kann über diesen Weg anders erlebbar gemacht werden als vom Straßenraum aus. Auch der vorhandene Höhenunterschied zwischen Straßenniveau und Palmberg lässt andere Blickbeziehungen zu (auch zum Dom). Über diesen Weg werden das Denkmal und Aufenthaltsbereiche angebunden.	Wird weiter untersucht und in der Gesamtaufgabe betrachtet.
	2.11.	Pflaster/ Oberflächen, vorhanden/ neu	Die geplante Gestaltung des Straßenraumes als Mischverkehrsfläche wird zu einer Angleichung der verschiedenen Niveaus im Straßenraum führen.	Das vorhandene Pflaster wird aufgenommen und in die Gestaltung der Verkehrsflächen integriert neu verlegt. Für die Kreuzungsbereiche wird geschnittenes und gestocktes Granitpflaster, für das Gehband werden gestockte Granitplatten eingesetzt. Das Gehband soll seitlich angeordnet werden. Breite und Lage sind noch abzustimmen, ggf. könnten Rillen für Sehbehinderte eingefräßt werden.

		wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung
<b>3. Ausstattung</b>	3.1.	mehr Bänke / Papierkörbe / mehr Platz für Rollstuhlfahrer	Mit der Erweiterung der geplanten Bankstandorte ermöglicht man Besuchern, Einheimischen und älteren Bürgern, ein Verweilen am Ort; das Ausruhen bei längeren Wegstrecken wird ebenfalls möglich. Die Sitzmöglichkeiten sollten größtenteils an Wegen und befestigten Flächen eingeordnet werden, um die Rasenflächen schützen zu können. Platz für Rollstuhlfahrer ist vorgesehen in Kombination mit Sitzmöglichkeiten. Eine Kombination mit Abfallbehältern wird berücksichtigt.	Hinweis wird aufgenommen und umgesetzt. Es erfolgt eine Abwägung der Standorte hinsichtlich Funktionalität, Aufgreifen von Blickachsen und Berücksichtigung der Barrierefreiheit (Ausruhen).
	3.2.	keine Liegebänke / keine Rundbank auf dem Palmberg	dem Hinweis wird gefolgt	Liegebank und Rundbank entfallen
	3.3.	keine Bänke am Kreismuseum	dem Hinweis wird gefolgt, die Fläche ist Privatfläche	Hinweis wird aufgenommen, Bänke entfallen dort
	3.4.	Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten / Bänke erneuern	Standort bei Stadtführungen, sehr gut angenommener Aufenthaltsbereich mit Blick auf den Dom, dem Hinweis wird gefolgt	Der Hinweis wird umgesetzt. Die vorhandenen Bankstandorte werden gewahrt und in der Planung wird die Einordnung von weiteren Bänken (mit Lehne) in diesem Bereich geprüft und umgesetzt.
	3.5.	Leitsystem (Schilder) gewünscht, um Touristen und Besucher zu informieren	Die Aufstellung von Info-Tafeln (touristisches Leitsystem) im Bereich des Palmbergs wird gewünscht, um den besonderen historischen Wert des Bereiches herauszustellen. Da der Dom in vielen eingegangenen Hinweisen als alleiniges Bezugsobjekt auf dem Palmberg gesehen wird, ist eine Herausarbeitung der Bedeutung und Besonderheit des gesamten Ortes sinnvoll und wichtig. Dies gilt sowohl für die denkmalgeschützten Gebäude als auch für das Gartendenkmal mit dem vorhandenen historischen "Dreistrahl".	Touristischer "Leitfaden" rund um den Palmberg wird mit der geplanten Beschilderung aufgegriffen. Ziel soll es sein, auf die allumfängliche Bedeutung des Ortes aufmerksam zu machen und zu informieren. Der Dom ist ein wesentlicher Baustein davon, aber die umliegenden denkmalgeschützten Gebäude und das Gartendenkmal gehören ebenso zwingend dazu. Das Leitsystem wird in Abstimmung mit der Tourismusinfo entwickelt. Dabei sollen auch audiovisuelle Medien Beachtung finden.
	3.6.	keine Bodenstrahler	u.a. wegen Nachhaltigkeit (erhöhte Kosten durch Bewirtschaftung) und Umweltschutz (insektenfreundlich).	Hinweis wird aufgenommen, Bodenstrahler entfallen dort
	3.7.	Keine Mülleimer in Blickachse zum Dom	Die Blickachse vom nördlichen Palmberg zum Dom ist den Besuchern wichtig und soll nicht verstellt werden.	Die Blickachsen werden im Laufe der weiteren Planung geprüft und die Ausstattung mit Mobiliar entsprechend überarbeitet.
	3.8.	Fahrradbügel	die Einordnung von Fahrradabstellbereichen in Domnähe wird gewünscht, möglichst auch eine E-Bike - Ladestation. Grund ist insbesondere der steigende Fahrradverkehr, gerade im touristischen Segment.	Der Hinweis wird aufgegriffen. Denkbar ist ein Abstellbereich an der Demolierung, in der Nähe des südlichen Kita-Zauns. Im Rahmen von geplanten Umgestaltungsmaßnahmen am Kreismuseum wird auch hier die Einordnung von Fahrradständern vorgeschlagen. Weitere Abstellbereiche befinden sich auf dem Domgelände in Friedhofsnähe.
	3.9.	Beleuchtung des Domhofs (verbessern)	Hinweis nach besserer Beleuchtung der Verkehrsanlagen wurde gegeben. Es wird geprüft, ob die derzeitige Beleuchtung aus verkehrstechnischer Sicht ausreichend ist. Die Besonderheit des Ortes soll mit einer dezenten aber ausdrucksstarken Beleuchtung hervorgehoben werden, der Dom wird ebenfalls angestrahlt. Die vorhandene Beleuchtung (Schinkel-Leuchten) orientiert sich am historischen Bestand und könnte bei Erfordernis behutsam fortgeführt werden.	Verkehrssicherheit wird gegeben sein. Ggf. zu ergänzende Lichtpunkte werden mit Schinkel-Leuchten realisiert. Die Beleuchtung erfolgt jedoch dezent und der Besonderheit des Ortes angepasst, zudem sollte eine weitere Lichtverschmutzung so gering wie möglich ausfallen. Die vorhandene Domebeleuchtung wird weiterhin im Vordergrund bleiben. Habitate von Turmfalken und Uhu sind zu berücksichtigen (Lichtverschmutzung).
	3.10.	kein zusätzliches Stadtmobiliar		Zusätzliche Bänke und Abfallbehälter werden erforderlich, bei der Standortwahl wird sensibel vorgegangen und geeignete Plätze gewählt, um der Spiritualität und Einzigartigkeit des Ortes gerecht zu werden.

		wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung
4. Bepflanzung	4.1.	Grünfläche aufwerten / Blühstreifen	Die ökologische Aufwertung der Grünflächen wird gewünscht. Vorschlag: insektenfreundliche Blühstreifen, Verlängerung der Mähintervalle. Das Gartendenkmal Palmberg lebt von der ruhigen und reduzierten Formensprache und von der Beschränkung auf das Wesentliche (Wegebeziehungen, Baumreihen/-alleen). Blühstreifen und wiesenartige Flächen würden den Gesamteindruck des Ortes beeinflussen und verändern. Der Bereich vom Palmberg zum Busparkplatz ist gut geeignet, um die ökologische Aufwertung des Bereiches zu berücksichtigen. Denkbar ist neben Blühstreifen die Verwendung von insektenfreundlichen Gehölzen und Sträuchern im Bereich der geplanten Gehölzpflanzungen.	Hinweis kann in Teilbereichen aufgegriffen werden. Die Umsetzung wird im Zuge der weiteren Planung berücksichtigt.
	4.2.	Baumerhalt (Linden, Kastanien), keine Silberlinden / Verwendung von Sommer- oder Winterlinden statt Holländische Linde & keine Zerreichen, lieber Stiel- oder Traubeneichen (heimische Arten)	Oberstes Ziel ist der Erhalt der vorhandenen Bäume. Im Rahmen der durchgeführten dendrologischen Untersuchungen sind neben abgängigen Bäumen Einzelexemplare so geschädigt, dass ein Erhalt dieser aus Verkehrssicherungspflicht nicht möglich ist. Diese werden ersetzt. Hinzu kommt die Nachpflanzung von Bäumen aus kulturhistorischen / gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten (betrifft den Palmberg). Auf dem Palmberg findet man die Holländische Linde (Tilia x europaea) und Ross-Kastanien (Aesculus hippocastanum) vor, wobei die Linden den hauptsächlichen Anteil ausmachen. Die Auswahl der Baumart für den Palmberg fällt somit auf die Holländische Linde, um dem Gartendenkmal Rechnung tragen zu können und die kulturhistorische Bedeutung des Gartendenkmals herausstellen zu können. Die Auswahl erfolgte in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt und mit dem Baumsachverständigen.	Für den Bereich Palmberg wird an der Nachpflanzung der Holländischen Linde (Tilia x europaea) festgehalten (Bastard aus Winter- und Sommerlinde). Sollten am Verbindungsweg zwischen Palmberg und Busparkplatz zusätzliche Neupflanzungen nötig sein, wird die Zerreiche (Quercus cerris) aus Gründen der Nachhaltigkeit vorgeschlagen. Die Auswahl erfolgte unter Berücksichtigung der Standortbedingungen und Ansprüche der Baumart. Im Weiteren zählt die Zerreiche zu den Zukunftsbäumen und besitzt darüber hinaus eine gute Eignung als Straßenbaum.
	4.3.	Baumpflanzung heimische Linden / keine Linden	Holländische Linde (Tilia x europaea)= Bastard aus Winter- und Sommerlinde (Tilia cordata und Tilia platyphyllos), es werden keine Silber-Linden vorgesehen	Holländische Linde (Tilia x europaea) gilt als Bienenweide und besitzt eine gute ökologische Wertigkeit
	4.4.	Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten	Der Wunsch nach einem freien Blick vom Palmberg auf den Dom wurde mehrfach geäußert. Die Herleitung der anlagengenetischen Karte aus der Kartengrundlage von 1767 zeigt deutlich den historischen "Dreistrahl" mit den jeweils wegebegleitend flankierenden Alleebäumen. Aus diesen Erkenntnissen heraus wurde die Ergänzung der Baumreihen durch die Denkmalpflege gefordert und in die Planung aufgenommen. Diese Baumreihen besitzen einen hohen Stellenwert in der Wahrung des Gartendenkmals. Da der Dom einen elementaren Stellenwert auf der Domhalbinsel besitzt und die wesentliche Zugfeder für einen Besuch der Domhalbinsel ist, sollte der Einwand der freien Blickachse erneut diskutiert und untersucht werden.	Die Pflanzung der vom Denkmalschutz geforderten Alleebäume am nördlichen Dreistrahl (heute Straße) wird neu untersucht. Vorgeschlagen wird die Anlage einer unterbrochenen Allee, um den Blick vom Palmberg auf den Dom zulassen zu können, aber dennoch das Augenmerk auf die Ausbildung der gartendenkmalpflegerisch wichtigen Baumreihen lenken zu können. Dies wurde mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt.
	4.5.	Bienenfreundlichkeit berücksichtigen	siehe 4.1.	siehe 4.1.
	4.6.	heimische Sträucher zur Förderung der Biodiversität	siehe 4.1.	siehe 4.1.
	4.7.	Klimabäume verwenden	Die Verwendung von Klimabäumen / Zukunftsbäumen fördert die Nachhaltigkeit. Eventuellen Ausfällen derzeitiger Baumarten durch Wassermangel, Schädlinge etc. kann vorgebeugt werden, wenn resistente und trockenolerante Bäume verwendet werden. Zu beachten sind jedoch auch die Forderungen der Gartendenkmalpflege und die Wahrung der kulturhistorischen Werte und noch vorhandenen Strukturen auf dem Palmberg. So wurde sich seitens der Gartendenkmalpflege in Abstimmung mit dem Baumsachverständigen darauf verständigt, auf dem Palmberg an den weitestgehend vorhandenen Holländischen Linden als Ersatzpflanzung festzuhalten und den Einsatz von Zukunftsbäumen für die Bereiche außerhalb des Gartendenkmals vorzusehen.	Sollten am Verbindungsweg zwischen Palmberg und Busparkplatz zusätzliche Neupflanzungen nötig sein, wird die Zerreiche (Quercus cerris) aus Gründen der Nachhaltigkeit vorgeschlagen. Die Auswahl erfolgte unter Berücksichtigung der Standortbedingungen und Ansprüche der Baumart. Im Weiteren zählt die Zerreiche zu den Zukunftsbäumen und besitzt darüber hinaus eine gute Eignung als Straßenbaum.

		wesentlicher Inhalt der Anregung bzw. der Stellungnahme	Abwägung / inhaltliche Bearbeitung	Empfehlung
	4.8.	unterschiedliche Frühblüher zur Förderung der Biodiversität / Kaninchenfraß	Die Betonung der Ost-West-Achse auf dem Palmberg mit Frühblühern stieß auf breite Zustimmung. Angemerkt wurde jedoch das Problem, dass Wildkaninchen diese Frühblüher abfressen und das beabsichtigte gestalterische Bild aus diesem Grunde schwer erreicht werden kann.	Vorgeschlagen wird die Verwendung einer breiteren Mischung aus unterschiedlichen Frühblühern. Verschmäht werden von den Wildkaninchen ggf. Narzissen und Scilla siberica. Trotz der Gefahr des Wegfressens schlagen wir vor, auch Frühblüher einzusetzen, die eine Nahrungsquelle für frühe Hummeln und Bienen sind. Dazu gehören Botanische Krokusse, Sternhyazinthe und Traubenhyazinthe.
	4.9.	Kastanien erhalten	Die vorhandenen Roßkastanien auf dem Palmberg sind in geringerer Anzahl vertreten als die Holländischen Linden und konzentrieren sich eher auf den südlichen Teil des Gartendenkmals. Die Roßkastanien bleiben erhalten, solange sie vital und verkehrssicher sind. Sollten sie abgängig sein, werden diese durch Holländische Linden ersetzt, um dem gartendenkmalpflegerischen Ansatz folgen zu können (Holländische Linden sind hier prägender Baumbestand). Auch die ästhetischen Einbußen durch den frühen Laubfall jeden Sommer aufgrund des Befalls durch die Rosskastanienminiermotte und eine potentielle Schwächung des Bestandes sind ein Grund für keine weiteren geplanten Nachpflanzungen von Rosskastanien.	Vitale und verkehrssichere Rosskastanien bleiben erhalten.
	4.10.	keine zusätzlichen Bäume pflanzen	Zusätzliche Baumpflanzungen ergeben sich 1. aus einzelnen notwendigen Baumfällungen (Bäume nicht mehr verkehrssicher) und 2. aus den Forderungen der Gartendenkmalpflege zur Herausarbeitung der kulturhistorischen Bedeutung des Palmbergs.	Baumpflanzungen werden weiterhin vorgesehen.